

Konzeption vom Waldkindergarten „Mühlwaldkinder“ Schwaigern



TRÄGER:

STADT SCHWAIGERN

MARKTSTRASSE 2

74193 SCHWAIGERN

TEL: 07138 210

EMAIL: INFO@SCHWAIGERN.DE

Ansprechpartner/Kontakt:

Tino Vogel

Mühlwald Stetten (Treffpunkt:
Parkplatz Schützenhaus Stetten)

74193 Schwaigern (Stetten)

Mobil: [0160 3109259](tel:01603109259)

Email: KiGa.wald@schwaigern.de



Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild der Städtischen Kitas Schwaigern	1
2	Die Entstehung der Waldkindergärten	2
3	Der Waldkindergarten „Mühlwaldkinder“	4
3.1	Öffnungszeiten	4
3.2	Schließzeiten	4
3.3	Räume	4
3.4	Ausrüstung der Kinder:	4
3.5	Verpflegung	4
3.6	Hygiene	4
4	Unser pädagogischer Ansatz	5
4.1	Bild vom Kind in unserer Pädagogik	5
4.2	Natur- und Waldpädagogischer Ansatz	5
4.3	Situationsorientierter Ansatz	6
5	Unsere Ziele	7
6	Teamarbeit	8
6.1	Das Personal	
6.2	Teamsitzungen	
6.3	Fortbildungen	
7	Die Rolle der Pädagogischen Fachkraft	9
8	Die Umsetzung des Orientierungsplans	10
9	Die Eingewöhnung – Bindungsaufbau	11
10	Beobachtung und Dokumentation	12
10.1	Beobachtungsverfahren	12
10.2	Portfolioarbeit	12
11	Tagesablauf, Rituale und Alltagsübergänge	13
12	Freispiel – „das Urspiel“	14
13	Räume, Spiel- und Lernbereiche	15
13.1	Der Wald	15
13.2	Der Sandkasten	15
13.3	Die Werkbank	16
13.4	Die Matschküche und der Waldladen	16



13.5	Die Jurte	16
13.6	Die Forsthütte	17
14	Sprachförderung	17
15	Erziehungspartnerschaft	18
15.2	Elternabende	18
16	Partizipation.....	19
16.1	Die Kinder	19
16.2	Die Eltern	19
16.3	Die Mitarbeiter	19
17	Inklusion	20
18	Übergang Kindergarten – Schule.....	20
19	Zusammenarbeit	21
19.1	Kooperationen	21
19.2	Öffentlichkeitsarbeit.....	21
20	Beschwerdemanagement	21
21	Qualitätsmanagement	22
22	Vorgaben und gesetzliche Grundlagen.....	23
23	Quellen	24



Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte an unserem Waldkindergarten „Mühlwaldkinder“ Schwaigern
Die hier vorliegende päd. Konzeption unserer Einrichtung soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen. Für uns ist sie ein Handlungsleitfaden, der den jetzigen „IST-Stand“ des Waldkindergartens beschreibt.

Es ist schwierig die ganze Bandbreite unserer Waldpädagogik in Worte zu fassen. Die wichtigsten Elemente unserer pädagogischen Arbeit finden Sie auf folgenden Seiten.

Die Konzeption wird regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst. Bei Fragen zur Konzeption können Sie sich gerne an das Waldkindergartenteam wenden.

„Lasst den Kindern ihre Stöcke – zum Sammeln, Tragen,
Kämpfen, Halten, Jagen, Stochern, Werfen, Klopfen,
Schnitzen, Schießen, Grillen, Brechen, Schleudern,...“

Verfasser:

Das Waldkindergartenteam und die FSJ-ler:in



von links nach rechts: Tino Vogel (Leitung), Michaela Feile, Chantal Rothenburger und Christina Schneider (FSJ)

April 2020



1 Leitbild der Städtischen Kitas Schwaigern

Unser Selbstverständnis

Die Stadt Schwaigern bietet durch die familienergänzende und -begleitenden Kinderbetreuungseinrichtungen aktive und zuverlässige Familienförderungen an.

Wir gewährleisten Betreuung, Bildung und Erziehung. Die Weiterentwicklung der Kompetenz in Sachen Bildung ist uns wichtig. Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie.

Wir kooperieren mit allen Kindergartenträgern vertrauensvoll zusammen, ebenso mit Schulen, Beratungsstellen, Ämtern und Ärzten.

Unser Verständnis der Arbeit mit den Kindern

Jedes Kind wird als Persönlichkeit und mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen.

Gegenseitiger Respekt und Achtung der Würde legen wir der ganzheitlichen Erziehung zur Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit zugrunde. Dies erfolgt unabhängig von Religion, sozialem Stand, Nationalität und eventueller Behinderung.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. Dabei stellen wir ihnen Zeit, Freiräume und Halt gebende Grenzen zur Verfügung. Kinder und Erwachsene sind in diesem Prozess für uns gleichermaßen Lehrende und Lernende.

Unsere Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir gewährleisten eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern durch regelmäßigen Austausch, Beratung, Transparenz der Arbeit, gegenseitige Akzeptanz und gemeinsame Aktivitäten. Dadurch möchten wir das Interesse an der Kindergartenarbeit wecken und in einen partnerschaftlichen Dialog treten. Unsere Kindergärten sollen als Ort der Begegnung von Kindern und Erwachsenen erfahrbar werden.

Unser Verständnis der Zusammenarbeit MitarbeiterInnen-Team

Unsere Teamarbeit ist geprägt durch Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten und pädagogischen Ansätzen. Die Stärken einzelner MitarbeiterInnen werden als Bereicherung für die gesamte Arbeit im Kindergarten wahrgenommen und eingesetzt. Die Zusammenarbeit im Team zeichnet sich durch konstruktive Auseinandersetzung, kollegiales, partnerschaftliches und höfliches Miteinander aus. Durch Mitverantwortung und Beteiligung aller MitarbeiterInnen gewährleisten wir eine pädagogisch wertvolle und kompetente Arbeit.



Unser MitarbeiterInnenführung

Die Stadt Schwaigern trägt die Gesamtverantwortung für ihre Einrichtungen und trifft Grundsatzentscheidungen. Sie bringt als Dienstgeber ihren MitarbeiterInnen Wertschätzung, Anerkennung und Fürsorge entgegen. Durch gutes Informationsmanagement, Einbeziehung bei Entscheidungsprozessen und Angebot von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wird die MitarbeiterInnenzufriedenheit gefördert.

Die MitarbeiterInnen setzen in enger Zusammenarbeit mit dem Träger die getroffenen Grundsatzentscheidungen um. Sie bringen engagiert persönliche Befähigungen in die Arbeit ein und sichern und erweitern ihre fachliche Kompetenz durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung.

Unsere Verantwortung für Ressourcen

Mit den zur Verfügung stehenden Finanzen, Materialien und Räumlichkeiten geht der Träger und MitarbeiterInnen verantwortlich um. Sie berücksichtigen weitere Erschließungsmöglichkeiten von Ressourcen, die sich in ihrem Umfeld anbieten.

2 Die Entstehung der Waldkindergärten

Kindertageseinrichtungen weisen ein breites Spektrum verschiedener pädagogischer Ansätze auf.

Zu den erfolgreichen Angeboten gehören auch die Waldkindergärten, die in den letzten Jahrzehnten, als Alternative zu den traditionellen Einrichtungen großes Interesse erfahren.

Die heutige Lebenssituation vieler Kinder ist durch den medialen Alltag geprägt und sehr bewegungsarm. Aus diesem Grund haben verschiedene Kindergarten-Träger und Eltern versucht, den Kindern keinen künstlich geschaffenen „Kinderraum“ zu schaffen, sondern den vorhandenen „Naturraum“ wieder erleb- und erfahrbar zu machen.

Die nordeuropäischen Länder erkannten dies schon sehr früh. Den ersten Waldkindergarten gab es bereits 1954 in Dänemark.

In Deutschland wurde 1993 der erste „offiziell“ staatlich anerkannte Waldkindergarten in Flensburg gegründet.

Grundgedanke des Waldkindergartens ist es den folgenden Entwicklungen entgegenwirken..:

Die heutige Kindheit zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass Kinder immer weniger Gelegenheit haben,

- Ihren Bewegungsdrang im Freien auszuleben
- Grenzerfahrungen über eigene körperliche Leistungsfähigkeit zu machen
- Wege zu Fuß zu gehen
- Phantasie, Kreativität und Eigeninitiative durch das Herstellen von Spielzeugen aus (Natur-)Materialien zu entwickeln
- Natur selbst zu erfahren
- Stille in der reizüberfluteten Welt zu erfahren



Kinder sind in Lebensbedingungen des Waldes eingebettet:

- Jahreszeitliche + Tageszeitliche Rhythmen
- Werden + Vergehen von Leben
- Witterung (z.B. Temperatur)
- Flexible Größe der Spielumgebung
- Wechselnde (vertraute + neue) Plätze
- Naturmaterial zum Spielen + Beobachten
- Tiere + Pflanzen als Mitgeschöpfe

Der Wald prägt in besonderem Maße..:

- die Entwicklung jedes einzelnen Kindes
- das Miteinander der Kinder untereinander
- das Miteinander der Kinder und ErzieherInnen
- die Beziehung des Kindes zur Natur
- das seelische Gleichgewicht, Stressabbau, Gesundheit stärkt das Immunsystem



3 Der Waldkindergarten „Mühlwaldkinder“

Der Städtische Waldkindergarten „Mühlwaldkinder“ bekam im März 2017 seine Betriebserlaubnis. Er wurde in Stetten in einer ehemaligen Forsthütte im Wald gegründet.

Mittlerweile haben wir auch eine Jurte, eine Matschküche, einen Sandkasten und ein Waldlädl, dass den Kindern Platz für Rollenspiele und kreative Entfaltung bietet. Platz haben wir hier für maximal 20 Kinder ab dem dritten Lebensjahr.

3.1 *Öffnungszeiten*

Wir sind ein Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten von 7:30-13:30, wobei die Bringzeit- von 7:30-8:00 und die Abholzeit von 13:00-13:30 ist. Unser Treffpunkt ist der Bauwagen beim Parkplatz des Schützenhauses. Von dort aus laufen wir gemeinsam mit den Kindern zu unserem Standort im Wald und wieder zurück.

3.3 *Räume*

- Forsthütte (Am Waldplatz)
- Jurte (Am Waldplatz)
- Bauwagen (Am Bring- und Abholplatz)
- Ausweichraum bei Sturmwarnungen
= Vereinszimmer Stetten (Turnhalle Grundschule)

3.5 *Verpflegung*

Die Kinder bringen jeden Tag ein eigenes vollwertiges- und gesundes Vesper, sowie ein Getränk mit. Im Sommer gibt es die Möglichkeit die Flasche mit Sprudel nachzufüllen. Nach dem Morgenkreis, dem Händewaschen und einem Gebet wird gemeinsam gegessen und getrunken.

3.2 *Schließzeiten*

Wir haben 29 Schließtage: 15 Tage davon in den Sommerferien und die restlichen 14 Tage werden rechtzeitig bekannt gegeben. (zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres, zum Elternabend).

3.4 *Ausrüstung der Kinder:*

Die Kinder haben einen eigenen Rucksack, Vesper und ein Getränk dabei. Wir empfehlen außerdem wetterentsprechende Kleidung, so zum Beispiel festes Schuhwerk, lange Hosen und eine Kopfbedeckung in jeder Jahreszeit (Zecken).

3.6 *Hygiene*

Mit der Hygiene ist es im Wald natürlich ein bisschen anders als in anderen Kindergärten. Für die Mädchen gibt es eine selbst gebaute Toilette und für die Jungs einen „Pipiplatz“. Zum Händewaschen gibt es eine Waschschüssel und einen Kanister mit frischem Wasser, der jeden Morgen von den Eltern gebracht wird (die Eltern wechseln sich wöchentlich damit ab). Außerdem bringt jedes Kind montags ein frisches Handtuch mit, welches Freitags zum Waschen wieder mit nachhause geht. Wenn wir unterwegs sind haben wir immer ein Töpfchen für die Mädchen dabei.



4 Unser pädagogischer Ansatz

4.1 *Bild vom Kind in unserer Pädagogik*

Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind einen individuellen Entwicklungsplan in sich trägt und am besten weiß, wann der nächste Entwicklungsschritt ansteht. Unser Bild vom Kind deckt sich mit dem des Orientierungsplans: "Das Kind ist Eigenakteur seiner Bildung". Die drei Fragen des Orientierungsplans sind auch für uns leitend:

1. Was will das Kind?

2. Was kann das Kind?

3. Was braucht das Kind?

Kinder erproben sich und wiederholen Abläufe bis sie diese beherrschen. Unsere Hauptaufgabe ist ein guter Beziehungsaufbau zu jedem Kind als Grundlage für die pädagogische Arbeit zu schaffen. Wir müssen den Kindern die nötigen Räume, Materialien und die erforderliche Zeit geben, damit sie ihrem eigenen Antrieb folgend, sich in den verschiedenen Entwicklungs- und Lernfeldern erproben können.

Kinder lernen vom Erwachsenen als Vorbild. Aus diesem Grund reflektieren wir ständig unsere Handlungsweisen, um dieser Rolle gerecht zu werden.

Jedes Kind hat Stärken. Diese gilt es zu erkennen und für die Lernerfolge des Kindes sowie für die individuelle Begleitung durch die pädagogische Fachkraft zu nutzen.

Jedes Kind ist einzigartig!

Die Basis unserer Lern- und Entwicklungsbegleitung ist die systematische Beobachtung. Aufbauend auf den Beobachtungen wird das Kind ressourcenorientiert in seinem Lernen von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und in seinem nächsten Entwicklungsschritt begleitet.

Jedes Kind ist einzigartig und hat das Recht sich trotz Entwicklungsnormen, individuell zu entwickeln.

Kinder haben Rechte und bestimmen entsprechend ihrem Entwicklungsstand im Kindergartenalltag mit.

Kinder brauchen einen respektvollen, wertschätzenden und empathischen Umgang, damit sie sich entfalten können.

4.2 *Natur- und Waldpädagogischer Ansatz*

In unserem Waldkindergarten ist die primäre pädagogische Kraft die Natur selbst. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien erleben wir Frühling, Sommer, Herbst und Winter in ihren unterschiedlichen Qualitäten. Wir erleben die Freude über den ersten Sonnenstrahl nach dem dichten Nebel, die dunklen Wolken am Himmel und den beginnenden Regenguss, die raschelnden Blätter im Herbst oder die zugefrorenen Pfützen im Winter. Warum ist der Frühling bunt, duftend, laut und voller Bewegung? Der Winter hingegen still, starr und arm an Farbe und Gerüchen? Wo sind die Tiere im Winter?



Es geht nicht darum, den Kindern das Wissen aus Bestimmungsbüchern einzutrichtern. Vielmehr sollen die Kinder durch direktes Erleben, Experimentieren und Beobachten der Natur viele Antworten auf ihre Fragen selbst finden. Sie lernen, genau hinzuschauen und zu beobachten, was in ihrer Umwelt passiert. Die Kinder sollen durch das Erleben in der Natur für die Natur sensibilisiert werden. Diese schon früh gelegte und im Waldkindergarten gehegte Bindung an die Natur lässt die Bereitschaft wachsen, sorgsam und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen, sie zu achten und zu schützen. Die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens überhaupt ist eines unserer großen Ziele, das wir den Kindern während ihrer Zeit bei uns im Waldkindergarten vermitteln möchten.

Natur- und Waldpädagogik schließt auch ganzheitliches Lernen mit ein. Der Aufbau eines Baumes wird nicht anhand eines Fotos erfasst, sondern durch das Erleben des Baumes in seinem einmaligen Lebensraum mit allen Sinnen. Ein Waldkindergartenkind kann seine Erfahrungen und sein erlerntes erlebtes Wissen einbetten in die Gerüche des Frühlings, die Wärme und leuchtenden Farben des Sommers, die vielfältigen Farben und Gaben des Herbstes und den Schmerz kalter Finger und Füße im tristen Winter. Im Langzeitgedächtnis werden solche starken sinnlichen Wahrnehmungen des Erfahrenen und Erlebten besonders intensiv verankert.

Kinder haben eine individuelle Lernbiographie und einen Anspruch auf möglichst unbeschränkten Zugang zu den unterschiedlichen Lernkanälen. Sie benötigen viel Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe. Diesen Raum und den Platz bietet ihnen die Natur, der Wald. Sie realisieren durch den Aufenthalt im Freien, durch ihr Spielen und Tun ihre eigene Selbsterfahrung.

4.3 *Situationsorientierter Ansatz*

Ebenso Grundlage unserer Pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten ist der Situationsansatz. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, Kinder zu begleiten und dabei zu unterstützen ihre eigene Lebenswelt zu verstehen und selbst bestimmt zu gestalten. Das einzelne Kind mit seiner individuellen kulturellen und sozialen Lebenssituation wird wahrgenommen und im Dialog mit dem Kind versuchen wir die „Schlüsselsituationen“ des Kindes herauszufinden. Der Wald eignet sich besonders gut dafür, da jeden Tag neue Dinge passieren und sich alles ständig verändert. So kann eine offene Planung mit vielfältigen Anregungen auf die täglichen Ereignisse eingehen. Die Erzieher nehmen dabei eine abwartende Haltung ein um die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen zu können und das soziale Lernen der Kinder zu fördern. Das Gruppengeschehen wird ständig beobachtet und analysiert. Daraus entstehen die Themen, welche auf die jeweilige Situation abgestimmt werden. Das heißt aus den beobachteten Spielsituationen, Interessen und Gesprächen der Kinder wird ein Thema ermittelt, welches den Großteil der Gruppe beschäftigt und interessiert.



5 Unsere Ziele

„Die Natur will, dass Kinder Kinder sind, bevor sie zu Erwachsenen werden „

Kinder gehören nach draußen und nicht in Räume – dieser Gedanke steht hinter den Wald - u. Naturkindergärten. Frei nach dem Konzept von Johann Heinrich Pestalozzi „Lernen mit Kopf, Hand und Herz“.

Im Wald werden *alle* Sinne geschult und eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Der Erfahrungsraum Wald bietet alles, was Kinder für ihre Entwicklung benötigen. Er macht sie mutig und stark fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

Bei uns lernen die Kinder:

- die heilsame Wirkung des Waldes, der sowohl Fröhlichkeit und Ausgelassenheit bietet, als auch Stille und Geborgenheit	- motorische Fähigkeiten durch die Bewegung im Wald mit ständig wechselnden Begebenheiten, dies stärkt Muskulatur und Koordination
- Selbstwirksamkeit zu erfahren, dies fördert emotionale Stabilität	- Die eigene Fantasie und Eigenkreativität einzusetzen, durch wenig vorgefertigtes Spielmaterial
- ein Gespür für die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und daran zu wachsen, dadurch lernen die Kinder, Vertrauen und Mut in ihre Kompetenzen zu setzen	- Ausdauer und Konzentration, durch wenig Unterbrechungen während des Freispiels sich in eine Sache vertiefen zu können
- Zusammenhänge zu erfahren und zu erkennen, durch den jahreszeitlichen Ablauf die Natur und die Tiere wertzuschätzen	- soziale Kompetenzen, wie Verantwortungsbewusstsein für sich und andere, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen (Integration wird erleichtert)
- das „Begreifen“ durch vielfältige Sinneserfahrungen im Naturraum Wald durch eine permanente Stimulation der „Nahsinne“ Tasten, Fühlen, Riechen, Schmecken	- das Aneignen von Grundkenntnissen der Naturwissenschaften durch vielfältige Naturbegegnungen und die Möglichkeiten, damit zu experimentieren
- Farben und Formen durch vielfältige Bastelmöglichkeiten, die die Natur ihnen gibt	- ein Vertrautheitsgefühl bezüglich der Elemente aufzubauen
- Rücksichtnahme innerhalb der Gruppe	Regelverständnis durch gefestigte Abläufe und Rituale
- Freude an der Sprache durch ein reichhaltiges Repertoire an Liedern und Versen	- Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen, genauso wie Freundschaften zu schließen, durch ständige Interaktion im Gruppenalltag



6 Teamarbeit

6.1 *Das Personal*

Unser Team besteht derzeit aus 3 pädagogischen Fachkräften (100% Leitung, 75% päd. Fachkraft, 45% päd. Fachkraft) und eine FSJ Stelle. Da wir sowohl männliche als auch weibliche pädagogische Fachkräfte haben, dienen diese als geschlechterspezifische Vorbilder.

6.2 *Teamsitzungen*

In der wöchentlichen Teamsitzung planen wir unsere pädagogische Arbeit, führen Fallbesprechungen durch und reflektieren unsere Arbeit. Da unsere Leitung uns vor jeder Teamsitzung den Inhalt mitteilt, können wir uns optimal darauf vorbereiten und einbringen. Ein/e Erzieher/in schreibt während der Teamsitzung ein Protokoll, welches danach für jeden zugänglich in einem Ordner abgeheftet wird. Alle Informationen welche den Waldkindergarten betreffen werden in diesem Rahmen ausgetauscht. Die Teamsitzungen haben eine klare Struktur und finden immer am selben Tag, zur selben Zeit, im selben Raum statt.

Neben den Teamsitzungen gibt es auch noch den pädagogischen Tag der zweimal jährlich stattfindet und zum kollegialen Austausch der pädagogischen Arbeit dient. Einer dieser Tage findet an einem Wochentag statt und der zweite an einem Samstag, wobei die Mitarbeiter/innen einen Freizeitausgleich erhalten.

6.3 *Fortbildungen*

Je nach Stellenumfang stehen jedem Mitarbeiter bis zu 5 Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung, die der fachlichen Verbesserung und Weiterqualifizierung dienen.



7 Die Rolle der Pädagogischen Fachkraft

Die wichtigste Grundlage unsere Arbeit ist der Bindungs- und Beziehungsaufbau zu jedem Kind.

Es ist unsere Priorität, dass sich die Kinder sicher und wohl bei uns fühlen und gerne in den Kindergarten kommen. Dafür müssen wir den Eltern und Kindern gegenüber aufgeschlossen und ehrlich sein, damit wir eine Basis des Vertrauens schaffen können. Auf dieser Basis kann eine Beziehung aufgebaut werden, in der sich die Eltern und das Kind sicher fühlen. Wenn die Beziehung erst einmal aufgebaut ist, kann das Kind in einer sicheren Umgebung lernen und wachsen.

Unsere Aufgabe ist es, uns soweit es geht zurückzuhalten und die Kinder im Alltag viel mitentscheiden zu lassen (Partizipation). Wir geben einen Rahmen vor, indem die Kinder sich frei entfalten können, setzen Impulse aber auch klare Grenzen, bieten Räume und Materialien an und haben einen klaren Tagesstruktur. Wir dürfen jeden Tag die besondere Erfahrung machen, die Kinder frei bei ihrer Ideengestaltung begleiten zu dürfen.

Den Kindern gegenüber haben wir, eine wertschätzende und offene Grundhaltung. Durch diese Haltung akzeptieren wir die Kinder als eigenständige Person, wodurch das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt wird. Unsere offene Grundhaltung erlaubt den Kindern eigene Ideen und Gedanken einzubringen, ganz egal wie ungewöhnlich sie erscheinen mögen.

Wir sind uns auch unserer Vorbildfunktion bewusst, weshalb wir uns selbst auch als Neugierige und Forschende sehen, um mit den Kindern gemeinsam unentdecktes zu erkunden.

Durch diese Haltung geben wir den Kindern die Möglichkeit mitwirken zu können, wodurch sie Verantwortungsbewusstsein entwickeln oder weiter ausbauen können. Der Perspektivwechsel wird uns durch Einfühlungsvermögen möglich, da wir uns in die Kinder hineinversetzen und ihnen dadurch die Möglichkeit bieten können ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Es ist auch unsere Aufgabe, Signale, Ziele oder Absichten zu erkennen und aufzugreifen. Durch diese Grundhaltung werden wir zu verlässlichen pädagogischen Begleitern für die Kinder.



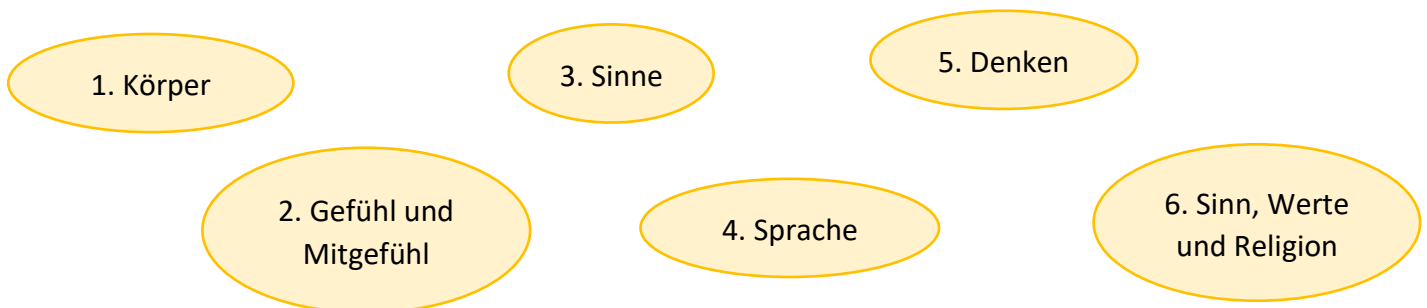
8 Die Umsetzung des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg ist auch unser Bildungskompass. Die Eckpunkte des Orientierungsplans sind:

- der positive Blick auf das Kind
- die Rolle der pädagogischen Fachkraft als Lernbegleitung
- die systematische Beobachtung und Dokumentation
- die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- die Kooperation mit der Schule und anderen Kooperationspartnern
- und die kontinuierliche Qualitätsverbesserung

und diese werden in unserer pädagogischen Arbeit umgesetzt.

Die 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans:



Sie sind Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Die Ziele decken sich mit unserem Bildungsanspruch. Wir streben die Zielerreichung in den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern am Ende der Kindergartenzeit für jedes Kind an.



9 Die Eingewöhnung – Bindungsaufbau

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin:

- eine tragfähige Bindung- und vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen
- eine respektvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft zu den Eltern anzustreben

Wichtig ist dabei immer die Beachtung der bisherigen Bindung des Kindes an seine Hauptbezugsperson.

Eine solche Übergangsphase zu bewältigen, bedeutet auch immer, Herausforderungen zu meistern:

Für das Kind:

- neue Beziehungen zu päd. Fachkräften und anderen Kindern aufzubauen
- verschiedenste Emotionen zu bewältigen (z.B. Ängste, Trennungsschmerz)
- Sicherheit zu gewinnen (z.B. dass die Eltern wiederkommen..)
- Umgewöhnung an einen neuen Tagesablauf und an eine neue Umgebung

Für die Eltern:

- sich längere Zeit vom Kind zu lösen
- Neustrukturierung des Tages z.B. auch in Verbindung mit Wiedereinstieg ins Berufsleben
- Vertrauen aufbauen zu den päd. Fachkräften

Der Ablauf des Eingewöhnungsprozesses in unserem Waldkindergarten findet in Anlehnung an das Berliner -Eingewöhnungsmodell nach H.-J. Laewen statt. Dieser wird vor Beginn, in einem Erstgespräch mit den Eltern, besprochen und individuell auf das Kind ausgerichtet.



10 Beobachtung und Dokumentation

10.1 Beobachtungsverfahren

Die Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten im Waldkindergarten mit dem Entwicklungsbogen des Kleingartacher Modells. Dieser Bogen erfasst halbjährlich die Entwicklungsschritte jedes Kindes, in den 6 Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans.

In unserer Jahres-, Monats- und Wochenplanung sind die genauen Beobachtungszeiträume für jedes Kind erfasst, Gleichzeitig wird auch das Entwicklungsgespräch terminiert.

Die Entwicklungsbögen werden zuerst individuell von der Bezugserzieherin/ers ausgefüllt und danach in die Teambesprechung eingebracht. So hat jeder Mitarbeiter/in die Möglichkeit am Gesamtbild des Kindes mitzuwirken.

Der ausgewertete Bogen ist die Grundlage der Entwicklungsgespräche, welche mindestens einmal jährlich (bei Bedarf öfter) für jedes Waldkind stattfinden.

Zusätzlich werden auch Kurzbeobachtungen einzelner Kinder durchgeführt, die dabei helfen besondere Situationen oder Verhaltensweisen besser zu beleuchten.

Jeder Mitarbeiter/in erhält die Fortbildung zum Arbeiten mit dem Entwicklungsbogen des Kleingartacher Modells.

10.2 Portfolioarbeit

Der Begriff Portfolio stammt aus dem Lateinischen „potare“ tragen und „folium“ Blatt und ist im übertragenden Sinne eine individuell angelegte Sammelmappe aus Fotos, Bastelarbeiten, gemalten Werken des Kindes usw.

Die erste Seite des Portfolios wird von den Eltern gestaltet und stellt die Familie vor.

Das Portfolio dient dazu die Individuellen Lernprozesse, Veränderungen und Entwicklungen des Kindes aufzuzeigen. Dabei ist das Kind aktiv, denn es kann mitentscheiden, welche Bilder in das Portfolio abgeheftet werden. Des weiterem kann es auch mitentscheiden wann es seinen eigenen Ordner anschauen möchte.

Durch das Portfolio sollen die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken des Kindes klar werden, aber auch das individuelle Lerntempo. Außerdem soll es dabei helfen die Welt des Kindes und die individuelle Sicht des Kindes auf die Welt zu verstehen.



11 Tagesablauf, Rituale und Alltagsübergänge

7:30-8:00	In dieser Zeit werden die Kinder gebracht. Wir treffen uns jeden Morgen am Parkplatz des Schützenhauses, an einem Bauwagen, der etwas versteckt ist. Hier ist auch Zeit für Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Die Kinder können sich in Ruhe verabschieden und haben die Zeit erst einmal anzukommen, bevor wir richtig in den Tag starten.
8:00-10:00	Die Kinder können frei spielen, wobei sie alle möglichen Materialien nutzen, wie Sägen, Hammer, Schüsseln, Löffel, Seile, Leinen usw., um die Naturmaterialien des Waldes zu bearbeiten. Außerdem finden in dieser Zeit auch Angebote statt. So gibt es einerseits Angebote die regelmäßig an bestimmten Tagen und zu bestimmten Jahreszeiten wöchentlich stattfinden und andererseits auch Angebote, die keine Regelmäßigkeit haben. Angebote die regelmäßig stattfinden sind zum Beispiel das Bienenwachskneten wöchentlich im Winter, Aquarellmalen wöchentlich das ganze Jahr über, Filzen wöchentlich im Sommer, oder das Tönen wöchentlich im Frühling und Sommer. Angebote die nicht regelmäßig stattfinden, sind zum Beispiel Angebote die aus den Ideen der Kinder heraus entstehen oder Angebote die Praktikanten anbieten. Die Kinder haben bei allen Angeboten immer die freie Wahl ob sie mitmachen möchten oder nicht.
10:00-11:15	Während dieser Zeit wird der Alltag von uns pädagogischen Fachkräften geleitet und es ist Pflicht dabei mitzumachen/ daran teilzunehmen. Zuerst räumen wir gemeinsam auf, dafür rufen wir immer:“ Alle Mühlwaldkinder kommen zu uns“, das ist das Zeichen dafür, dass die freie Spielzeit beendet ist und der geleitete Teil des Tages beginnt. Nun teilen wir die Kinder ein, wer was aufräumt. Wenn alles aufgeräumt ist gehen wir zum Morgenkreis über (dieser ist genauer beschrieben in: Spiel- und Lernbereiche (Jurte)). Nach dem Morgenkreis gehen wir zusammen mit den Kindern zum Händewaschen und anschließend treffen wir uns wieder in der Jurte oder im Sommer auch im Freien in einem Kreis. Zusammen mit den Kindern wird gebetet und anschließend beginnen wir gemeinsam zu vespern und zu trinken (mehr dazu: Spiel- und Lernbereiche (Jurte))
11:15-12:30	Wenn alle Kinder fertig sind mit Vespern, die Toilette geputzt ist, die Fenster zu sind und wir bereit sind, sammeln wir uns vor der Forsthütte und entscheiden darüber, welchen Waldplatz wir besuchen. Dann wandern/laufen wir zu diesem Waldplatz, wo es noch einmal eine zweite Freispielphase für die Kinder gibt. Anschließend laufen wir dann wieder zurück zur Forsthütte.
12:30-13:00	Wir singen unser Abschlusslied und reflektieren den Tag und dann laufen wir gemeinsam zurück zum Bauwagen.
13:00-13:30	In dieser Zeit warten wir gemeinsam mit den Kindern am Bauwagen auf die Eltern, die nach und nach kommen. Auch hier gibt es wieder die Möglichkeit für Tür und Angelgespräche zwischen den Eltern und uns pädagogischen Fachkräften.



12 Freispiel – „das Urspiel“

Urspiel

Das Spielen mit unbearbeiteten Naturmaterialien wie Ästen, Blättern, Früchten, Moos, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Sand, Eis, Wasser, den Tieren, Elementen, Lebensräumen, Landschaftsstrukturen, Naturphänomenen, Jahreszeiten und Rhythmen wird als Urspiel bezeichnet. Urspiel ist das Spielen in und mit der Natur und deshalb in Räumen nicht möglich. Es geht beim Urspiel nicht um ein Zurück zur Natur, nicht um Naturpoesie und Romantik, nicht um eine Verniedlichung der Natur, sondern für Kinder ist es der wichtigste elementare Zugang zur Natur in ihrem ganzen Leben und die Grundlage für den Aufbau eines Naturgewissen.

„Es ist für ein Kind von elementarer Wichtigkeit, dass wir uns in das Urspiel des Kindes so wenig wie möglich verbal, kognitiv, sozial, zeitlich, technisch und räumlich einmischen“

Freispiel

Das Freispiel „auch Urspiel“ hat bei uns im Waldkindergarten einen hohen Stellenwert. Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit in ein intensives Freispiel einzutauchen und dafür bietet der Wald optimale Voraussetzungen. Für diese Spielphase stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten mit meist unvorgefertigten Materialien zur Verfügung. Mit diesen Materialien tauchen die Kinder in intensive Rollenspiele ein. Sie bauen und konstruieren und lassen ihrem Kinderkopf mit all seinen Ideen und Phantasien freien Lauf. Dabei haben alle Kinder die Möglichkeit altersgerechte Erfahrungen zu machen und sich dabei individuell weiter zu entwickeln. Wir nehmen Materialwünsche auf und helfen gern, wenn gebeten, beim Errichten von Unterschlüpfen, Zirkusarenen usw. Bewusst lassen wir den Kindern jeden Tag einen großen Zeitraum für das Freispiel, da es erwiesenermaßen die Grundlage des Lernens von Kindern bietet. Es ist eine ganz besondere Erfahrung Kinder so frei bei ihrer Ideengestaltung begleiten zu dürfen.

„Nur was ich mit meinen Fingern und Händen dreidimensional greifen, berühren, umfassen, streicheln, festhalten und wieder loslassen kann, werde ich in meinem Innern begreifen“



13 Räume, Spiel- und Lernbereiche

Anders als in gebäudegebundenen Einrichtungen findet die Betreuung im Waldkindergarten ganzjährig im Freien statt. Daher ist es wichtig, über ausreichend Rückzugsmöglichkeiten bei extrem schlechter Witterung zu verfügen. Hierfür steht einerseits eine ehemalige Forsthütte, welche liebevoll eingerichtet wurde (unter anderem mit Ofen) zur Verfügung, sowie ein Notfallraum außerhalb des Waldes, welchen wir bei Sturmwarnungen nutzen.

Unser „Waldplatz“ an dem wir die meiste Zeit des Tages verbringen ist nicht eingezäunt.

Die Kinder wissen wo die Grenzen sind, welche sie nicht überschreiten.

13.1 Der Wald

- Durch den unebenen Waldboden können sich die Kinder in ihrer Geschicklichkeit üben.
- Die Kinder erleben die verschiedenen Jahreszeiten hautnah und mit allen Sinnen. Sie spüren die ersten Sonnenstrahlen auf ihrer Haut, beobachten das Wachsen der Pflanzen, riechen die ersten Blumen, hören das Zwitschern der Vögel oder die Geräusche anderer Waldbewohner. Sie fühlen die Temperaturunterschiede, sie sehen Licht und Schatten und lernen die Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde kennen.
- Weil die Naturmaterialien im Wald veränderbar sind, wird die Kreativität und Fantasie gefördert. Ein Stock kann zum Beispiel nur ein Stock sein, aber auch ein Schwert, ein Zauberstab, ein Pfeil, etc. sein.
- Die Kinder erleben Bewegung und können Grenzerfahrungen machen, sie lernen wo ihre Stärken und Fähigkeiten liegen. Dadurch wird die Ausdauer trainiert und das Selbstbewusstsein gestärkt.
- Durch die relativ große Waldfläche und kleine Kindergruppe haben die Kinder auch viele Möglichkeiten sich zurückzuziehen, wenn sie alleine sein möchten oder ungestört spielen wollen.
- Durch das gemeinsame Spielen, das gegenseitige Helfen und das miteinander kommunizieren werden die sozialen Fähigkeiten ausgebaut.
- Nach dem Vesper laufen wir gemeinsam noch an einen anderen Platz im Wald. Wir haben 8 bekannte Plätze im Wald, die wir abwechselnd besuchen. Der Orientierungssinn der Kinder wird dabei geschult.

13.2 Der Sandkasten

- Durch das Graben mit einer Schaufel, oder das Befüllen von Töpfen und Schüsseln wird die Hand- Augenkoordination geschult.
- Durch das Befüllen und Umschütten in und mit verschiedenen Gefäßen, bekommen die Kinder eine Vorstellung von Menge.
- Durch das gemeinsame Spielen im Sand werden Freundschaften geknüpft und das Einfühlungsvermögen wird gefördert.
- Beim Bauen und Konstruieren von Murelbahnen mit Röhren, können die Kinder erste physikalische Erfahrungen machen.



- Das Mehl aus Ü-Tong Steinen, das an der Werkbank hergestellt wird, vermischen die Kinder mit dem Sand, was dann zum „Backen“ genutzt wird.
- Im Sommer werden Staudämme im Sand gebaut, auch hier machen die Kinder erste physikalische Erfahrungen.

13.3 Die Werkbank

- Hier können die Kinder sägen, schleifen, feilen, raspeln und hämmern, dabei wird die Feinmotorik angesprochen und trainiert.
- Die Kinder erlernen wie verschiedene Werkzeuge benutzt werden können und üben sich außerdem in der Hand- Augenkoordination
- Die Kinder mahlen die Ü-Tong Steine mit Kaffeemühlen zu Mehl, welches dann weiterverarbeitet werden kann.
- Hölzer und Stöcke aus dem Wald können hier bearbeitet werden.

13.4 Die Matschküche und der Waldladen

- Hier haben die Kinder die Möglichkeit in Rollenspiele einzutauchen, dabei wird die Kreativität und Fantasie angeregt, außerdem können die Kinder Erlebtes nachahmen und verarbeiten und oder verstehen.
- Außerdem wird das soziale Miteinander gefördert, weil die Kinder miteinander kommunizieren, Lösungen für Konflikte finden und eigene Bedürfnisse zurückstecken.
- Mit verschiedenen Naturmaterialien, wie Lehm, Erde, Dreck, Sand und Wasser wird hier gekocht, gebacken, geknetet und experimentiert.

13.5 Die Jurte

- In der Jurte findet der Morgenkreis sowie das gemeinsame Vesper statt.
- Im Morgenkreis wird die Sprache der Kinder gefördert, durch gemeinsames Singen, Fingerspiele und Reime/Sprüche.
- Die Kinder erfassen Mengen, durch das Zählen der anwesenden Kinder.
- Durch unseren Kalender lernen die Kinder die Jahreszeiten, die Monate, die Wochentage und Zahlen (Datum)
- Durch das Schmücken der Jurte, passend zu Festen und Jahreszeiten bekommen die Kinder einen Sinn für Ästhetik
- Die Kinder packen ihr Vesper und ihr Trinken selbstständig aus und wieder ein, wenn sie satt sind.
- Nach dem Essen wird noch eine Geschichte vorgelesen, meistens brauchen wir für ein Buch 4-6 Wochen, die Kinder trainieren dadurch ihr Erinnerungsvermögen.



13.6 Die Forsthütte

- Hier wird das meiste Spielmaterial aufbewahrt, außerdem dient Sie zum Schutz.
- Hier können die Kinder auch malen, schneiden und mit einem natürlichen Kleber kleben
- Außerdem finden hier Angebote in der kalten Jahreszeit statt, welche in der warmen Jahreszeit draußen stattfinden (Bienenwachskneten, Aquarellmalen, Filzen etc.)
- Die Kinder können sich selbstständig Bilderbücher anschauen, oder eine/n Erzieher/in fragen ob sie/er ein Bilderbuch vorliest.

14 Sprachförderung

Wie auch in allen anderen Kitas, nimmt die Sprache auch bei uns einen hohen Stellenwert ein. Die Grundlage für unsere Sprachbildung sind das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ aus dem Orientierungsplan, so wie die Prozesse „Sprache“ und „Zweisprachigkeit“ aus dem QM-Handbuch für die Kitas in Schwaigern.

Die pädagogische Fachkraft ist sich ihrer wichtigen Rolle als Sprachvorbild bewusst.

Das Freispiel bietet eine Fülle von Sprachbildung und Wortschatzerweiterung. Dies geschieht in der Interaktion und Kommunikation mit anderen: die Kinder untereinander aber auch mit den Erwachsenen. Spielideen müssen besprochen und ausgehandelt werden. Konflikte entstehen und es wird nach Lösungen gesucht.

Auch die regelmäßigen Walderkundungen laden zu regen Unterhaltungen ein. Gespräche über Erlebtes aber auch Bewegungs – Sprachspiele (Ein Hut ein Stock ein Regenschirm usw.) sind beim gemeinsamen Laufen an der Tagesordnung. Die Jahreszeiten haben eine eigene Sprache im Wald. Diese können die Kinder jedes Jahr aufs Neue erleben.

Im Morgenkreis setzen wir gezielt Sprachimpulse, wie Reime, Silben- Klatschspiele, Fingerspiele, Lieder uvm. Ein. Durch die Verknüpfung von laut und leise oder Sprache mit Bewegung wird die Sprachentwicklung aller Kinder täglich gefördert.

Auch das gemeinsame Singen ist bei uns im Waldkindergarten sehr ausgeprägt und wird von der Gitarre oder der Flöte begleitet.

Wir verstehen Sprachförderung als alltagsintegrierte Sprachbildung mit allen Sinnen.



15 Erziehungspartnerschaft

In der Erziehungspartnerschaft mit den jeweiligen Eltern, oder anderen Bezugspersonen, der Kinder im Waldkindergarten pflegen wir einen respektvollen, wertschätzenden Umgang auf Augenhöhe.

Wir versuchen das Wissen der Eltern über ihre Kinder im Alltag mit unserer fachlichen Kompetenz in der Einrichtung zu verknüpfen, um zum Wohle jedes einzelnen Kindes unsere päd. Arbeit auszurichten.

Wir pflegen unterschiedliche Formen der Erziehungspartnerschaft: Von Anfang an versuchen wir ein Gefühl des, sich Wohlfühlens, gegenüber den Familien im Waldkindergarten zu erarbeiten. Ein offener Austausch und ein offenes Ohr, sowie eine freundliche, positive Grundhaltung helfen dabei diese Beziehungen herzustellen.

In so einer vertrauten Atmosphäre gelingt es auch bei unterschiedlichen Meinungen sich über die Bildungs- und Erziehungsvorstellungen auszutauschen und eine zum Wohl des Kindes orientierte Erziehungspartnerschaft zu leben.

In regelmäßigen Abständen finden dazu unterschiedliche Gespräche statt.

<i>15.1 Elterngespräche</i> • Aufnahmegespräche • Eingewöhnungsgespräche • Entwicklungsgespräche • Bring- und Abholgespräche	<i>15.2 Elternabende</i> Es finden mindestens 2 Elternabende im Jahr statt (der 1. am Anfang des Kindergartenjahres, der 2. in der Mitte des Kindergartenjahres) Bei Bedarf Elternabend für die Waldfuchseltern	<i>15.3 Feste, Feiern, Aktionen</i> • Laternenfest • Weihnachtsfeier • Sommerfest mit Verabschiedung der Waldfüchse
--	--	--



16 Partizipation

Der Begriff Partizipation kann übersetzt werden mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

In den Kinderrechten ist auch das Recht auf Partizipation verankert.

Andererseits ist es aber auch ein Recht sich nicht zu beteiligen.

Es ist die Aufgabe und Pflicht des Erwachsenen Kinder zu ermutigen, ihr Interesse zu wecken und ihnen die Chance zu geben sich zu beteiligen.

Partizipation bei uns im Waldkindergarten:

16.1 Die Kinder

- Im zweiten Zeitfenster des Tagesablaufs, nach dem Vesper, dürfen die Kinder mitentscheiden welchen Waldplatz wir besuchen.
- Die Kinder entscheiden selbst was sie von ihrem Vesper essen möchten und wieviel sie davon essen. Dadurch bekommen sie selbst ein Gespür dafür wann sie satt sind.
- An Geburtstagen haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden was sie gerne im Morgenkreis spielen oder singen möchten.
- Die Kinder haben die Möglichkeit an Angeboten während des Alltags teilzunehmen. Sie entscheiden selbst, ob sie es machen möchten und auch wie lange. Sie können sich die Angebote anschauen, ausprobieren und selbst entscheiden, ob es ihnen Freude bereitet oder nicht
- Die Kinder haben die Chance Wünsche und Ideen für neue Spielmaterialien zu äußern.
- Im Morgenkreis beteiligen sich die Kinder durch melden. Sie können ihre Meinung äußern, werden gehört und wahrgenommen
- Die beobachteten Interessen und Themen der Kinder fließen in die Projekte und Angebote mit ein

16.2 Die Eltern

- Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die Interessen und Anliegen der Eltern
- Jährlich gibt es einen Elternfragebogen, indem der Kindergarten bewertet und Verbesserungsvorschläge gemacht werden können
- Auch bei Bring- und Abholzeiten können die Eltern jederzeit auf uns zukommen

16.3 Die Mitarbeiter

- Bei einem jährlichen Personalentwicklungsgespräch haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit sich zu äußern
- In den Teamsitzungen ist immer das ganze Team beteiligt und jedes Teammitglied kann sich bei allen Angelegenheiten miteinbringen
- Jeden Morgen bevor die ersten Kinder kommen wird die Befindlichkeit der Fachkräfte abgefragt



17 Inklusion

Wir im Waldkindergarten leben den Grundsatz, dass jeder Mensch egal welchen Geschlechts, Herkunft, individuellen Entwicklungsstands und individuellen Förderbedarfs in unserer Einrichtung willkommen ist und gleichberechtigt am Kindergartenalltag teilhaben kann.

Gerade in den individuellen Unterschieden sehen wir die Chance von der Vielfalt der Menschlichkeit zu profitieren. Durch die verschiedenen Kompetenzen, Sichtweisen, Stärken und Interessen der Waldkindergartengemeinschaft hoffen wir weltoffene und vorurteilsfreie Kinder in die Grundschule entlassen zu können.

Es muss natürlich individuell geprüft werden ob das Profil eines Waldkindergartens für betroffene Kinder die richtige Fördermaßnahme ist.

Das Miteinander im Waldkindergartenalltag kann uns alle bereichern und trägt zu einer Entwicklung bei in der die Akzeptanz aller Menschen im Vordergrund steht.

Wir versuchen jedes Kind in seiner ganzen Individualität so zu fördern, dass es in unserer Gesellschaft seinen Platz finden kann.

18 Übergang Kindergarten – Schule

Wir versuchen den Kindern das nötige Rüstzeug zu vermitteln damit ihnen ein guter Start in die Grundschule gelingt.

Mit der ESU– Untersuchung (Eingangsschuluntersuchung) etwa 1 – 2 Jahre vor der Einschulung eines Kindes, beginnt der Übergang Kita – Schule.

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans mit den verbindlichen Zielen rücken im letzten Kindergartenjahr besonders in den Fokus, damit für das Kind ein nahtloser Übergang gelingt.

Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird eine Analyse der Vorschulkinder erstellt. Diese macht ersichtlich wie viele Kinder welchen Geschlechts in der Gruppe sind und welcher besondere Förderbedarf das einzelne Kind und die Vorschulgruppe gesamt hat. Mit diesen Informationen können wir ein geschlechtersensibles Programm für die Waldfüchse erstellen.

In enger Absprache mit den Kooperationslehrerinnen der Grundschulen Schwaigern und Stetten überprüfen wir ob unsere Alltagsstruktur im Waldkindergarten genügend Chancen bietet, dass jedes Kind individuell auf die Schule vorbereitet ist.

Die verschiedenen Schritte vor allem im letzten Kindergartenjahr, wo unsere Vorschüler zu „Waldfüchsen“ werden, sind in unserem Übergangskonzept vom Waldkindergarten beschrieben. Dieses letzte Kindergartenjahr dient der gezielten Förderung der Vorschulkinder.



19 Zusammenarbeit

19.1 Kooperationen • Grundschulen (Schwaigern, Stetten) • Frühförderstellen • Gesundheitsamt • Jugendamt • Träger • Kinderärzte • Waldnetzwerk / andere Waldkindergärten • Kindergärten der Stadt Schwaigern • Förster und Jäger	19.2 Öffentlichkeitsarbeit • Berichte im Amtsblatt Schwaigern • Feste der Stadt Schwaigern • Homepage • Besichtigungen des Waldkindergartens „Mühlwaldkinder“ Schwaigern
---	---

20 Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und der MitarbeiterInnen ist für ein gutes Miteinander wichtig. Aus diesem Grund nehmen wir die Beschwerden der Kinder sehr ernst und suchen gemeinsam mit den Kindern nach tragfähigen Lösungen. Dies geschieht im Morgenkreis, aber auch in Einzelgesprächen mit dem Kind.

Ein offener und wertschätzender Umgang der Eltern mit den pädagogischen Fachkräften und umgekehrt, zeigt sich auch darin, dass die Eltern ihre Beschwerden oder Unzufriedenheit direkt bei der richtigen Person im Waldkindergarten ansprechen. Dies gilt auch im umgekehrten Fall für die Fachkräfte. Ist die Beschwerde berechtigt, wird zeitnah Abhilfe geschaffen.

Das Beschwerdeverfahren ist im QM – Handbuch der Stadt Schwaigern geregelt. Alle pädagogischen Fachkräfte kennen diesen Beschwerdeleitfaden und handeln entsprechend.



21 Qualitätsmanagement

Dem Träger des Waldkindergartens, die Stadt Schwaigern ist eine gute Bildungsqualität in den Kitas wichtig. Aus diesem Grund wurde von 2017 bis 2019 mit allen pädagogischen Fachkräften der Kitas in der Stadt Schwaigern ein QM-Handbuch mit den wichtigsten Arbeitsprozessen mit Unterstützung der aim Heilbronn erstellt. Von März 2019 bis zum Sommer 2020 wurde in allen Einrichtungen eine große Evaluierung (Bewertung) der Prozesse sowie die Überprüfung der Praxistauglichkeit des QM-Handbuchs durchgeführt. Ziel des Ganzen war und ist die nachhaltige Absicherung der Qualität in allen Kindergärten.

Konkret heißt das für uns:

- alle Prozesse wurden von uns in Teamsitzungen und an pädagogischen Tagen evaluiert und auf unser Kindergartenprofil hin reflektiert
- Kontinuierliche Verbesserungen der Leitungs- und Teamqualität durch ständige Reflexion und Fortbildungen
- Wir nutzen neueste wissenschaftliche Forschungen
- Unsere Ziele und Prozesse beziehen sich auf die örtlichen Gegebenheiten und die individuellen Voraussetzungen von Kindern
- Wir haben fehlende Punkte in unserer Einrichtung definiert und arbeiten diese nach einem genauen Zeitplan ab
- Die Mitarbeiter arbeiten regelmäßig mit dem QM- Handbuch und streben eine kontinuierliche Verbesserung an
- Die Meinung von Kindern und Eltern, sowie Vorschläge von Seiten des Trägers unserer Einrichtung fließen mit ein
- Die notwendigen personellen und räumlichen Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Verbesserungsvorschläge sind vorhanden



22 Vorgaben und gesetzliche Grundlagen

Kinder – und
Jugendhilfeschutzgesetz
/ www.bmfsfj.de

Infektionsschutz-
und Hygienegesetz /
[www.gesundheitsamt-
bw.de](http://www.gesundheitsamt-bw.de)

VIII. Sozialgesetzbuch /
www.bmfsfj.de

Orientierungsplan BW

Kita – Verordnung /
www.landesrecht-bw.de

Vorgaben vom KVJS
/ www.kvjs.de

Kindergartenordnung
Waldkindergarten Schwaigern

Qualitätshandbuch (QM)
der Stadt Schwaigern

Kinderrechte /
www.bmfsfj.de

Mutterschutzgesetz /
www.bmfsfj.de

Datenschutzgrundverordnung
(DGVO)

Elterninformation –
Besonderheiten in
der Natur

Arbeitszeitgesetz /
www.bmas.de

Kita – Gesetz /
www.landesrecht-bw.de

Schutzkonzept der
Stadt Schwaigern

Jugendschutzgesetz
/ §8a SGB

Sexualpädagogisches
Konzept der Stadt
Schwaigern



23 Quellen

Bücher:

- Renz-Polster & Hüther "Wie Kinder heute wachsen"
- Rudolf Hettich "Spielplätze für Kinderseelen"
- Informationen vom KVJS
- Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Qualitätsmanagement-Handbuch der Stadt Schwaigern

Internetlinks:

- <https://www.kindergruppe-feldmaeuse.de/konzept-waldkindergarten.html>
- <https://www.schwaigern.de/downloads/?brancheneintraege=15>
- <https://www.kita-fachtexte.de/de/>
- <https://www.waldwichtel-loehne.de/konzeption/>

Sonstiges:

- Eigene „alte“ Konzeption

